

## INTERNATIONALE FRIEDENSBRIGADEN - GUATEMALA PROJEKT

### PIM - MONATLICHE INFORMATIONEN ÜBER GUATEMALA

#### Nummer 96, September 2011

1. AKTUELLE LAGE DER MENSCHENRECHTE
2. PROJEKTAKTIVITÄTEN IN GUATEMALA
  - 2.1 TREFFEN MIT GUATEMALTEKISCHEN AUTORITÄTEN UND DIPLOMATISCHEM CORPS
  - 2.2 TREFFEN MIT ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT
  - 2.3 BEGLEITUNGEN
  - 2.4 FOLLOW-UP
  - 2.5 BEOBACHTUNGEN
3. AKTIVITÄTEN AUSSERHALB VON GUATEMALA

### 1. AKTUELLE LAGE DER MENSCHENRECHTE

#### **STRAFLOSIGKEIT**

#### **Staatsanwalt reicht Anklage gegen General López Fuentes wegen elf Massakern ein**

Guatemala, 07.09.2011 (CA).- Nachdem am 6. September die Beweismittel mit Einzelheiten über elf Massaker, begangen zwischen 1982 und 1983 im Ixil-Gebiet (Norden des Departments El Quiché), vervollständigt worden waren, reichte die Staatsanwaltschaft offiziell Anklage gegen den General Héctor Mario López Fuentes, ehemaliger Leiter des Generalstabs der Armee, ein. Juan Francisco Soto, Mitglied des Rechtshilfezentrums für Menschenrechte (CALDH), erklärte, dass das über 4.000 Seiten reiche Dokument Beweise über mindestens 317 direkte Morde enthalte, die während der Zeit begangen wurden. Der General und derzeitige Parlamentsabgeordnete Efraín Ríos Montt war zu jener Zeit Staatschef.

#### **LAND**

#### **Agrarplattform verdeutlicht, dass die Regierung von Álvaro Colom ein Erbe von 112 Vertreibungen hinterlässt**

Guatemala, 31.08.2011 (AC).- Israel Macario, Mitglied der Agrarplattform (PA), belegte, dass die gegenwärtige Regierung, die kurz vor Ende ihrer Amtszeit steht, mit insgesamt 112 Vertreibungen mehr Amtshandlungen dieser Art durchgeführt hat, als die Vorgängerregierung von Óscar Berger (2004-2008). Auch kritisierte er, dass es während dieses Zeitraumes an politischen Aktivitäten, die Armut zu reduzieren, mangelte, und dass man sich anstatt dessen auf assistenzialistische und klientelistische Programme konzentriert habe.

Gemäß dieser Organisation laufen 14.800 bäuerliche Familien auf 139 Fincas Gefahr, vertrieben zu werden, da sie mit 333 Millionen Quetzales (etwa 30 Millionen Euro) verschuldet sind. Diese Situation ist der Agrarplattform zufolge das Ergebnis der Widmung des Landes dem "Weg des Marktes", ohne dabei die ökonomisch-sozialen Bedingungen der bäuerlichen Bevölkerung zu berücksichtigen.

Im Zusammenhang damit zeigte Macario, dass die Regierung Coloms dem wirtschaftlichen Sektor eine starke Unterstützung gegeben habe; so seien die bewilligten Kredite für Großprojekte wie die Franja Transversal del Norte (FTN, A.d. Ü: Gebiet im nördlichen Hochland) vergeben worden, jedoch nicht, um die Wirtschaft von Frauen, Jugendlichen und Bauern zu stärken. Schließlich teilte er die Überlegung mit, dass keiner der Kandidaten, die sich im laufenden Wahlprozess um die

Präsidentschaft bewerben, die Themen behandelt habe, welche den bäuerlichen Sektor betreffen, obwohl dies Problematiken sind, die nicht beiseite gelassen werden dürfen.

## **NEGATIVE AUSWIRKUNGEN DER GLOBALISIERUNG**

### **Beschwerde an die Europäische Union (EU) für Schäden durch den Bergbau in Guatemala**

Guatemala, 16.09.2011 (PL).- Am 14. September erläuterte der Bischof der Provinz San Marcos (Guatemala), Álvaro Ramazzini, Vertretern des Europäischen Parlaments, die Schäden durch den Bergbau in seinem Land. "Die EU spricht von integrativem Wachstum und grüner Wirtschaft. Aber ich frage mich, ob ihre Absichten wahr oder lediglich eine Fassade sind, um auch weiterhin ein Wirtschaftsmodell zu unterstützen," erklärte Ramazzini auf einer Pressekonferenz in Brüssel. Seiner Meinung nach baut das Wachstum, welche die EU anstrebe nur "auf ökonomischen Maßstäbe und es gibt nicht das Ziel, die Achtung der Menschenrechte die Forderungen der indigenen Völker zu stärken."

Der Bischof betonte die Bedeutung der internationalen Gemeinschaft, ihre Politik der Zusammenarbeit mit Guatemala auf die Bekämpfung der Ursachen von Hunger und Armut im Land auszurichten. In diesem Zusammenhang rief er die nächste Regierung von Guatemala, die in der zweiten Runde der Präsidentschaftswahlen am 6. November entschieden wird, auf, das Recht auf Nahrung und die Menschenrechte zu garantieren.

Ramazzini erläuterte auch den Fall des Goldabbaus der Mine Marlin, die sich im Besitz der kanadischen Firma Goldcorp befindet, an der jedoch auch etliche schwedische Aktionäre beteiligt sind. Im vergangenen Jahr ordnete die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte (CIDH) die Schließung der Mine auf Grund der Auswirkungen auf die Umwelt und die einheimische Bevölkerung an, jedoch verkündigte die guatemaltekische Regierung im Juni letzten Jahres, sich nicht an das Urteil halten zu wollen. Der Bischof befand es als paradox, dass Länder wie Schweden enorme Entwicklungshilfe für arme Länder wie Guatemala gewähren, aber andererseits von "einem Unternehmen, das Gold und Silber abbaut und dem Land 1% seiner Gewinne als Nutzungsentschädigung hinterlässt," profitieren.

## **GENDER**

### **Bericht der Menschenrechtsombudsstelle: Statistische Daten über das Phänomen der Gewalt gegen Frauen**

Guatemala, 07.09.2011 (SV).- Guatemala, Escuintla, Izabal und Quetzaltenango sind die vier Departments, in denen die meisten Fälle gewaltsamen Todes von Frauen, berichtet werden - so der Statistische Bericht über Morde, Körperverletzungen, innerfamiliäre Gewalt und Sexualverbrechen gegen die Frau, von der Menschenrechtsombudsstelle (PDH) vorgelegt wurde. „Diese Departments haben zwischen 2008 und Juli 2011 den höchsten Gewaltindex beibehalten. Diesen schließen sich die Departments Petén, Chiquimula und Jutiapa an“, informierte Ana Gladis Ollas, Verteidigerin für die Rechte der Frau von der PDH. Sie wies darauf hin, dass dem Bericht nach, jeden Monat durchschnittlich 58 Fälle gewaltsamen Todes von Frauen berichtet und dass täglich etwa zwei umgebracht werden. Sie gab an, dass bis Juli diesen Jahres, so die Daten der Nationalen Zivilpolizei (PCN), 411 Fälle von gewalttätigen Frauenmorden registriert wurden. Der Bericht hebt hervor, dass 2008 686 Morde gezählt wurden; 2009 waren es 720 und 695 im Jahre 2010.

Ana María de Klein, der Organisation Sorgende Mütter, brachte zum Ausdruck: „Der Bericht kommt zu sehr beklagenswerten Schlussfolgerungen. Wir glauben, dass die Sicherheits- und Justiz-Institutionen eine Kultur des Strafanzeigens fördern müssten, um dieser Situation entgegenzuwirken“.

## **SONSTIGES**

### **Amnesty International alarmiert über Morddrohungen gegen Mitglieder der Umweltorganisation CALAS**

Guatemala, 02.09.2011 (AC).- Amnesty International gab eine Warnung wegen Morddrohungen gegen Aktivisten des Rechtshilfezentrum für Umwelt und Soziales (CALAS) heraus. Die Organisation hat eine öffentliche Kampagne gegen Korruption und den Bau einer Anlage zur Gasförderung in einem Naturschutzgebiet in Punta de Manabique, Izabal im Nordosten Guatemalas, unterstützt hatte. CALAS legte eine Anzeige vor dem Verfassungsgericht vor und hatte auch Lobbyarbeit durchgeführt, um die Entlassung eines Staatsbeamten, der für das Management der Naturschutzgebiete verantwortlich war, wegen Korruption durchzusetzen.

Amnesty International berichtete, dass am 29. August der CALAS-Direktor Yuri Melini und der Rechtsberater Rafael Maldonado jeweils Umschläge mit dem gleichen Inhalt erhielten. Darin befanden sich neben der Morddrohung, Dokumente aus dem Amt für Rechnungsprüfung und Fotos von 18 Männern, die anscheinend aus dem polizeilichen Strafregister entnommen waren. Die Drohung lautete "Inhaftiert, wen ihr wollt, und macht ruhig mit eurer Show weiter. (...) Wir werden nach dem 14. Januar 2012 [A. d. Ü.: Tag der Amtseinführung der neuen Regierung] Bilanz ziehen; es wird ein Problem für diejenigen geben, die als nächstes kommen, du wirst aufhören Probleme zu machen"; und warnte auch "Maldonado, du musst Dich wie ein Sieger fühlen... Yuri, Yuri, hast Du nicht gelernt, dass das Leben friedlich gelebt werden muss!"

---

**Quellen:** Agencia Cerigua (AC), Prensa Libre (PL), Siglo Veintiuno (SV), Diario de Centroamérica (CA).

## **2. PROJEKTAKTIVITÄTEN IN GUATEMALA**

Team: Engel Montuenga Peña (Spanien/Kolumbien), Guillaume Riboulleau (Frankreich), Maike Holderer (Deutschland), Kathrin Rüegg (Schweiz), Kathi Dunkel (Deutschland), Álvaro Zaldívar (Spanien), María Cayena Abello (Kolumbien), Francisco Bernal (Kolumbien), Ilaria Tosello (Italien), Simón Yeste Santamaría (Spanien).

### **2.1 GESPRÄCHE MIT GUATEMALTEKISCHEN AUTORITÄTEN, DIPLOMATISCHEM CORPS UND INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN**

Die Treffen mit nationalen und internationalen Autoritäten sind ein wichtiges Instrument für die Arbeit von PBI, um diesen unsere Ziele und Arbeitsinhalte mitzuteilen. Bei diesen Zusammenkünften äußern wir in begründeten Fällen auf zurückhaltende Weise Besorgnis über kritische Situationen, über die wir aus erster Hand durch unsere Arbeit vor Ort Kenntnis zu Kenntnis genommen haben.

#### **Diplomatischer Corps und andere internationale Vertretungen in Guatemala**

- Manuela Sessa, Leiterin der technischen Unterstützung des Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, UNDP Guatemala (UNDP). Guatemala Stadt.
- Jennifer Echeverría, Vertreterin für Zusammenarbeit und Menschenrechtsprogramme, Vertretung der Europäischen Union in Guatemala, Guatemala Stadt.

#### **VertreterInnen staatlicher Stellen Guatemalas**

- José Vidal Cerceño Lemos, Direktor der Untersuchungshaftanstalt der Zone 18. Guatemala Stadt.
- Marta Sicán de Coronado, Bürgermeisterin von San Juan Sacatepéquez. San Juan Sacatepéquez, Guatemala.
- Polizeibeamter Pérez, Beamter der Nationalen Zivilpolizei (PNC). San Juan Sacatepéquez, Guatemala.
- Hugo Martínez, Leiter der Abteilung zum Schutz der Menschenrechtskommission des Präsidenten, COPREDEH. Ciudad de

Guatemala.

- Franklin Moscoso, Gouverneur von Chiquimula. Chiquimula, Guatemala.
- Ronaldo Noriega, Leiter des lokales Büros des Menschenrechtsombudsmanns (PDH). Chiquimula, Guatemala.
- Sochon García, Inspektor der PNC. Chiquimula, Guatemala.
- Jorge Ricardo Putzeys, Generaldirektor für die internationalen, multilateralen und wirtschaftlichen Beziehungen des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten (MAE). Guatemala Stadt.
- Leila Carolina Villatoro Rodríguez, stellvertretende Direktorin der multilateralen Politik bei den Vereinten Nationen des MAE. Guatemala Stadt.
- Jacobo Gramajo, Verantwortlicher für die Zentralregion, COPREDEH. Guatemala Stadt.

## **2.2 TREFFEN MIT ORGANISATIONEN DER ZIVILGESELLSCHAFT**

Das Team vor Ort trifft sich regelmäßig mit Organisationen der Zivilgesellschaft, um sich über die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen auf dem Laufenden zu halten, sich gegenseitig über die eigene Arbeit zu informieren und Informationen für interne Analysen der politischen Lage zu sammeln.

### **Organisationen und Personen der guatemaltekischen Zivilgesellschaft**

- Domingo Tum, Mitglied der Koordination der Gemeinden von Sacapulas im Widerstand für die Verteidigung der Bodenschätze und der Umwelt, Sacapulas, El Quiché.
- Aura Lolita Chávez Ixcaquic, Mitglied des Rat des Volkes der K'iche. Guatemala.

### **Soziale Organisationen und internationale Organisationen**

- Anabella Sibrián, Vertreterin der holländischen Plattform gegen Straflosigkeit in Guatemala. Guatemala Stadt.
- Koordination der Internationalen Begleitung in Guatemala (ACOGUATE). Guatemala Stadt.
- Wilson de los Reyes Aragón und Leslie Figueroa, Koordinatoren von Ausbildung und Bekanntmachung, Impunity Watch, Guatemala
- Ramón Cadena, Geschäftsführer der Internationalen JuristInnenkommission (CIJ) in Guatemala, Guatemala Stadt.

## **2.3 BEGLEITUNGEN**

### **Nationale Koordinierung der Witwen Guatemalas, CONAVIGUA**

Im September haben wir die Begleitung von CONAVIGUA durch Besuche und regelmäßige Treffen mit ihren Mitgliedern fortgesetzt. Wir betrachten ihre Sicherheitssituation im Zusammenhang mit den Gerichtsverfahren aufgrund von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die während des inneren bewaffneten Konflikts begangen wurde und zur Zeit die guatemaltekischen Gerichte beschäftigen als besorgniserregend. Hervorzuheben ist, dass wir im September auch Mitglieder von CONAVIGUA in der Region Alta Verapaz zu Aktivitäten im Zusammenhang mit der Nachbereitung der Volksbefragung begleitet haben.

**Hintergrund:** *Im Rahmen ihrer Arbeit für historische Erinnerung und Wiedergutmachung führt CONAVIGUA Exhumierungen und Beisetzungen in verschiedenen Departements, vor allem im Quiché, Chimaltenango und den Verapaces durch. Diese Prozesse führen in ländlichen Gemeinden, wo Opfer und Täter zusammen leben, zu sehr angespannten Situationen, innerhalb welcher die Frauen und Männer von CONAVIGUA bedroht werden, um so die Durchführung ihrer Arbeit zu verhindern.*

*Aufgrund der Zunahme von Anfragen aus den Gemeinden, in denen CONAVIGUA arbeitet, weitete die Organisation ihre Arbeit auf das Gebiet der Rechts- und organisatorischen Beratung von Gemeinden im Prozess ihrer Selbstbestimmung aus. Unter anderem begleitet CONAVIGUA den Organisations- und Entwicklungsprozess der Volksbefragung in den Kreisen Uspantán (Quiché) und Lanquín (Alta Verapaz).*

*Seit August 2003 begleitet PBI die Organisation periodisch. Regelmäßige Besuche in ihrem Büro in der Hauptstadt sowie Begleitungen ihrer Mitglieder auf Reisen in die verschiedenen Departements sind Teil des internationalen Schutzes, den wir der Organisation bieten. Verschiedene Personen, die die Organisation bilden haben aufgrund ihrer Arbeit im Jahr 2010 schlimme Morddrohungen erhalten.*

### **Verein für den Schutz des Berges Las Granadillas, APMG.**

Im September beobachteten wir den Workshop "Das Recht auf Wasser" der von APMG organisiert und vom Kollektiv Madre Selva erteilt wurde. In den Gemeinden des Berges Las Granadillas war dies der erste in einer Reihe von Workshops, im Rahmen eines größeren Projekts des Kollektivs Madre Selva. Das Projekt des Kollektivs hat das Ziel, dass die Gemeinden eine Gesetzesinitiative über die Verwaltung des Wassers entwickeln können, wobei die gemeinschaftlichen Rechte und der Gebrauch geachtet werden. Auch haben wir Mitglieder der Organisation zu einem Treffen mit Vertretern vom Nationalrat für Schutzgebiete (CONAP) in Guatemala-Stadt begleitet. Diese Aktivität fand im Rahmen des begonnen Vorhabens, die Erklärung des Berges Las Granadillas als Schutzgebiet (Quellreservat) durchzusetzen, statt.

**Hintergrund:** *Der Verein wurde im Jahr 2003 im Departement Zacapa gegründet, um das Ökosystem des Berges Las Granadillas schützen. Dort sind die wichtigsten Wasservorkommen und die größte Biodiversität der Region zu finden. Die lokale Bevölkerung hat dort außerdem verschiedene Probleme identifiziert: massiver Holzabbau, illegale Abholzung, große Ausbreitung privater Flächen für Viehzucht und Monokulturen, Entwaldung und die Behinderung des Zugangs zu Wasserquellen. Sie bekommen Unterstützung von der Lutherischen Kirche Guatemalas (ILUGUA), insbesondere vom für die Region zuständigen Pfarrer **José Pilar Álvarez Cabrera** und vom Kollektiv Madre Selva. Eine der Ziele des Vereins ist es, das Gebiet zu einem offiziellen Schutzgebiet zu erklären. Allerdings stellen die unterschiedlichen wirtschaftlichen Interessen im Gebiet Las Granadillas eine Gefahr für die Arbeit der APMG dar. Die Mitglieder der Organisation haben verschiedene Arten von Verfolgungen und Drohungen erleben müssen seit sie den illegalen Holzhandel angezeigt haben und zusammen mit der Bevölkerung der **Gemeinde La Trementina** einen andauernden Prüfungsprozess über die bewilligten Lizenzen sowie die Abholzung in den privaten Fincas der Berge begannen.*

*Wir begleiten den APMG seit August 2008 und beobachten seitdem den Dialog an dem staatliche Behörden und private Akteure teilnehmen. Anfang 2009 und Ende 2010 führte der permanente Konflikt zwischen den Besitzern der Privatfincas und der Bevölkerung von La Trementina, sowie APMG in strafrechtliche Prozesse gegen Mitglieder des Vereins und der Gemeinde aufgrund erstatteter Anzeigen, unter anderem von Juan José Olavarrueth, dem Besitzer der Finca Tachoró. In beiden Fällen hingen die Anklagen mit der Arbeit zum Schutz des Berges, welche APMG ausführt zusammen. Ebenfalls in beiden Fällen wurde die Gerichtsverhandlung in der ersten Anhörung vor dem Richter eingestellt. Neun Personen (drei in 2009 und acht in 2010) sahen sich von den Anklagen ohne Grundlage betroffen. José Pilar Álvarez Cabrera bekam während dieser Konflikte Morddrohungen und wurde Opfer von Verleumdungen in lokalen Medien.*

*Aus diesem Grund haben wir zwischen Oktober 2010 und April 2011 das internationale Unterstützernetzwerk von PBI außerhalb Guatemalas aktiviert.*

### **Verein der indigenen Frauen von Santa María Xalapán (AMISMAXAJ)**

Im September hielten wir ständigen Kontakt und trafen uns mit verschiedenen Mitgliedern des Vereins, die an der Verwirklichung der Aktivitäten in Guatemala-Stadt und dem Departement Jalapa arbeiten.

Lorena Cabnal hat eine Reise nach Irland gemacht, wo sie sich mit verschiedenen Regierungsvertretern und Persönlichkeiten, die in Europa zu Menschenrechten arbeiten, traf. Auch fuhr sie nach Bolivien um als Referentin an einer lateinamerikanischen Tagung zum Thema Gender teilzunehmen.

**Hintergrund:** *AMISMAXAJ wurde im Februar 2004 als Verein von Arbeiterinnen in der Region von Jalapa gegründet und im Juni des gleichen Jahres in den Frauensektor integriert. AMISMAXAJ besteht aus 75 weiblichen Führungspersönlichkeiten, welche 15 Xinka-Gemeinden des Berges Santa María Xalapán (Jalapa) vertreten. Die Arbeit von AMISMAXAJ findet gegenwärtig auf lokaler, departamentaler und nationaler Ebene statt, und verfolgt einen politischen Ansatz gegen jegliche Form von patriarchalischer, neoliberaler, rassistischer, homo- und lesbophober Unterdrückung. Sie haben territoriale und nationale strategische Allianzen für den Antrieb ihrer politischen Aktionen aufgebaut. Der Verein arbeitet in der Region von Jalapa aktiv in der Verteidigung von Frauenrechten, der Wiederbelebung ihrer ethnischen Xinka-Identität und der Verteidigung von Land und Territorium. Insbesondere entwickeln sie eine aktive Arbeit in der Verteidigung der natürlichen Ressourcen und gegen die Aktivitäten und Pläne der in der Region anwesenden Minen- und Ölindustrie.*

*Wir begleiten AMISMAXAJ seit Juli 2009. Mehrere Personen, die die Organisation bilden haben aufgrund ihrer Arbeit 2009 und 2010 schwerwiegende Morddrohungen erhalten.*

### **Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día**

In diesem Monat standen wir weiterhin mit Mitgliedern der Organisation in Kontakt. Im September haben wir die Gemeinde Matanzas (Jocotán) besucht, wo wir ein internes Treffen der Organisation in ihrem Büro in Camotán begleiteten und den Mitgliedern unsere Arbeit vorstellten. Ebenso waren wir Ende des Monats in einer Aktivität in der Gemeinde Las Flores präsent. Dort drückten die Bewohner ihre Sorge über die Wiederaufnahme des Grundstückskaufs in der Region durch das Unternehmen *Energia Limpia de Guatemala* aus. Das Unternehmen hat die Gemeinde über geplante Wasserkraftwerke in der Gegend noch nicht informiert.

**Hintergrund:** *Die Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día, welche Mitglied der Agrarplattform ist, arbeitet in den Kreisen Camotán, Jocotán, Olopa und San Juan Hermita im Departement Chiquimula. In Koordination mit anderen lokalen Organisationen führen sie für die ländlichen Gemeinden zu den Themen Bauernökonomie, Umwelt, Rechte und Territorium Fortbildungen durch. Im Jahr 2006 hat Nuevo Día von der Existenz von Bauplänen für drei Wasserkraftwerke in zwei Kreisen erfahren: die Projekte El Puente und El Orégano im Kreis Jocotán, und das Projekt Caparjá im Kreis Camotán. Alle drei Projekte sind Teil des größeren Projektes des Systems der elektrischen Vernetzung für die zentralamerikanischen Länder (SIEPAC). Als Teil ihrer Arbeit hat der Verein den Gemeinden im Gebiet Information zukommen lassen, und Raum für Evaluierungen und Analyse der Auswirkungen auf die Umwelt und lokale Wirtschaft dieser Projekte und anderer im Gebiet geplanter Projekte gefördert. Sie haben die gleiche Aufklärungsarbeit durchgeführt hinsichtlich des Projekts „Technologischer Korridor“ (Corredor Tecnológico), welches bis 2015 die Atlantikküste von El Salvador mit der Pazifikküste von Guatemala verbinden möchte und einer der größten Pläne im Rahmen des*

*Projekts Mesoamerika (Nachfolge des Plan Puebla Panamá, PPP) ist. Mitglieder von Nuevo Día haben ausgedrückt, dass das Fehlen von Informationen und Beratungen der Gemeinden von Chiquimula durch die öffentlichen Institutionen ein Anlass zu Konflikten ist.*

*PBI begleitet Nuevo Día seit 2009. Mehrere Mitglieder von Nuevo Día haben Drohungen und Angriffe aufgrund ihrer Arbeit mit den Gemeinden erhalten. 2010 haben Mitglieder der Organisation Morddrohungen und Einschüchterungen von bewaffneten Unbekannten erhalten. Ebenso haben mehrere staatliche und lokale Kommunikationsmedien Erklärungen von lokalen Autoritäten veröffentlicht, die die Verantwortung von Mitgliedern von Nuevo Día und dem Chamotekischen Bauernverband an den sozialen Protesten zeigen, welche mehr Informationen über den Bau des Projekts des „technologischen Korridors“ und dessen Auswirkungen auf die Region fordern.*

### **Camotekischer Bauernverband**

Im September standen wir mit Mitgliedern des Verbands im permanenten Kontakt. Es besteht weiterhin unsere Sorge über die angespannte Situation, erzeugt durch die Bedrohungen und die Einschränkung an der Teilnahme in der assoziativen Arbeit einiger Mitglieder seit dem Gerichtsverfahren, welches im März 2011 endete (siehe Hintergrund).

**Hintergrund:** *Der Camotekische Bauernverband wurde 1988 gegründet und hat sich aus GesundheitshelferInnen und Hebammen der Gemeinde von Camotán, Departement von Chiquimula gebildet. Der Verband ist aktives Mitglied der Koordination der volkstümlichen indigenen gewerkschaftlichen und bäuerlichen Organisationen des Ostens (COPISCO). Ihr vorrangiges Ziel ist der Schutz des Lebens und der natürlichen Ressourcen, die Absicht ist menschliches Wohlbefinden und der Natur zu finden. Derzeit besteht der Verband aus 718 Mitgliedern, welche über die Einhaltung der Gesetze wachen und Verletzungen von Menschenrechten in dem Gebiet des Ostens des Landes verfolgen. Sie unterhalten eine enge Beziehung zu der zentralen Bauernkoordination Chortí Nuevo Día, mit der sie besonders zu den Themen Schutz der Erde, Landwirtschaft und die Verteidigung der Umwelt zusammenarbeiten.*

*Als der Verein die Baupläne der drei Wasserkraftwerke El Puente, El Orégano und Caparjá (siehe oben- Hintergrund der Zentralen Bauernkoordination Chortí Nuevo Día) und das Projekt des „Technologischen Korridors“ zur Kenntnis nahm, die Auswirkungen auf mehrere Munizipien des Departments haben, begann der Verband mit der Informationsarbeit der Gemeinden über die Auswirkungen der Megaprojekte auf die Umwelt und ihre wirtschaftliche Situation.*

*PBI begleitet den Verband seit 2009. Zwei seiner Mitglieder wurden im November 2010 festgenommen. Sie wurden der Straftaten „Aktivitäten gegen die innere Sicherheit der Nation“, sowie der „Teilnahme an verbotenen Treffen und Versammlungen“ beschuldigt, nachdem sie an einer öffentlichen Versammlung, welche 6 Monate (am 30. März 2010) zuvor durchgeführt wurde, teilnahmen, und an welcher sich mehr als 70 Personen beteiligt haben, um ihre Ablehnung der Pläne und Projekte der elektrischen Vernetzung der Region kundzutun. Am 2. März beobachteten wir die zweite Anhörung in Chiquimula bei der die zwei Angeklagten vor dem Gericht standen. Der Richter beschloss eine vorläufige mit Auflagen bedachte Verfahrenseinstellung wegen Geringfügigkeit (nach guatemaltekischem Recht criterio de oportunidad). Er stellte das strafrechtliche Verfahren ein und ordnete eine Strafe von 1000 Quetzales (ca. 90 Euro) jeweils, sowie die Untersagung an verbotenen Treffen und Versammlungen teilzunehmen oder sie zu unterstützen.*

## **Q'a molo Q'i Sanjuan-Unamos Pueblos Sanjuaneros**

Im September waren wir in mehreren der zwölf organisierten Gemeinden von San Juan Sacatepéquez und während ihrer wöchentlichen Treffen präsent. Wir haben auch zwei Mitglieder der Organisation zu den richterlichen Anhörungen begleitet, die im Zusammenhang mit den Angriffen auf die Mitglieder der Gemeinde El Pilar I am 26. und 27. Februar dieses Jahres stattfanden.

Ebenso haben wir den Kontakt mit drei haftierten Anwohnern und ihren Familienangehörigen gehalten und die Ehefrau eines der Festgenommenen bei ihrem monatlichen Besuch der Untersuchungshaftanstalt in der Zone 18 begleitet. Wir sorgen uns um die bereits drei Jahre andauernde Untersuchungshaft und damit die fehlende Garantie einer legalen Prozessführung.

**Hintergrund:** *Q'a molo Q'i Sanjuan-Unamos Pueblos Sanjuaneros (Vereinigung der Dörfer von San Juan) ist eine Organisation, welche die Anwohner verschiedener Gemeinden des Kreises San Juan Sacatepéquez, die am Kampf und für den Schutz des Gebietes und der natürlichen Ressourcen der Region teilnehmen, verbindet. Seit 2006 arbeitet die guatemaltekische Firma Cementos Progreso S.A. an dem "Projekt San Juan", welches den Bau einer Zementfabrik und eines Steinbruchs in der Finca San Gabriel Buena Vista und den Dörfern San Jose Ocaña und San Antonio las Trojes I und II beinhaltet. An diesen Unternehmungen beteiligen sich Cementos Progreso S.A. mit 80 % der Investitionen und der multinationale Schweizer Konzern Holcim mit den restlichen 20 %.*

*Am 13. Mai 2007 führten die **Gemeinschaften von San Juan Sacatepéquez** ohne die Unterstützung des Bezirks eine Volksbefragung über den Bau der Fabrik durch. Es beteiligten sich 8.950 Personen, von denen 8.946 gegen und vier für die Fabrik gestimmt haben. Obwohl der sich der Bürgermeister und der Stadtrat verpflichtet hatten, die Ergebnisse der Befragung zu berücksichtigen, bevor irgendeine Baugenehmigung erteilt wird, gehen die Arbeiten an der Fabrik weiter. Während der letzten drei Jahre haben die EinwohnerInnen von San Juan Sacatepéquez zahlreiche Menschenrechtsverletzungen und eine ausgeprägte Kriminalisierungskampagne erlitten und zur Anzeige gebracht. Der Dialogprozess, an dem sie mit verschiedenen Autoritäten und öffentlichen guatemaltekischen Institutionen teilgenommen haben, wurde ohne Ergebnisse bzgl. eines Entschlusses oder der Resolution des Konfliktes beendet (Mehr Informationen auf Spanisch und Englisch im Spezialbericht von PBI Guatemala 2010 unter folgendem Link: [http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user\\_files/projects/guatemala/files/spanish/Mujeres\\_Completo\\_ESP.pdf](http://www.pbi-guatemala.org/fileadmin/user_files/projects/guatemala/files/spanish/Mujeres_Completo_ESP.pdf)). Seit ihrer Anfrage im Dezember 2009 begleitet PBI Qamoló Kí Aj Sanjuani, da verschiedene Mitglieder der Organisation und der Gemeinden, die sie vertreten, von Bedrohungen und Verfolgung betroffen sind.*

## **Gemeinderat von Cunén**

In diesem Monat haben wir mehrere Besuche im Departement Quiché gemacht, unter anderem waren wir in der Bezirkshauptstadt Cunén präsent. Die regelmäßigen Treffen der Dialogrunde mit dem Unternehmen Unión Fenosa DEOCSA (Stromverteiler des Westens Guatemalas) über die Bedingungen des Programms zur Elektrifizierung der ländlichen Regionen (PER) wurden bis zur Beendigung des Wahlprozesses ausgesetzt.

**Hintergrund:** *Am 14 Januar 2009 haben die Gemeinden des Munizips Cunén aus dem Department El Quiché einen organisierten Prozess zur Verteidigung ihres Gebiets, der natürlichen Ressourcen und der Menschenrechte während einer Versammlung, die im Munizip von Cunén stattfand, durchgeführt. Der Gemeinderat von Cunén entstand bei dieser Versammlung. Er besteht aus 22 Mitgliedern der acht Mikroregionen von Cunén. Die 22 Mitglieder wurden von ihren Gemeinden ernannt. Im Oktober 2009 organisierten sie eine*

*Volksbefragung über die Bergbauaktivitäten und Wasserkraftwerke und allgemein zur Umsetzung von Megaprojekten, an der sich etwa 19.000 Personen aus 71 Gemeinden gegen die Aktivitäten aussprachen. PBI beobachtete den Prozess der Vorbereitung und die Ausführung der Volksbefragung und begleitet den Rat seit Februar 2010, aufgrund der Risikosituation für die Sicherheit der Akteure, die aktiv das Recht auf Land, Territorium und natürlicher Ressourcen in der Region fördern .*

### **Abteilung zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala, UDEFEGUA.**

Im September besuchten wir regelmäßig das Büro von UDEFEGUA in der Hauptstadt Guatemalas. Auch haben wir beobachtend am ersten von vier Workshops, den UDEFEGUA zu dem Thema „Eigene Umsicht als Schutz- und Sicherheitsmechanismus angesichts der politischen Lage“ für MenschenrechtsverteidigerInnen organisiert hat, teilgenommen.

UDEFEGUA verfolgt weiterhin den Land-Konflikt im Valle de Polochic, Alta Verapaz, welcher zu den Räumungen verschiedener Gemeinden im März führte. Sie arbeitet in der Ermittlung und am Nachweis der Übergriffe und Aggressionen, die die Gemeinden und ihre Mitglieder erlitten haben.

**Hintergrund:** *Die Abteilung zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala (UDEFEGUA) wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, die Sicherheit von MenschenrechtsverteidigerInnen in Guatemala zu erhöhen und damit zum Schutz des Freiraums für ihre Arbeit beizutragen. Ihre Programme unterstützen bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen und deren Organisationen. Durch Informationen, Fortbildungen, Beobachtung der Situation und psychologischer Unterstützung beraten sie hinsichtlich Vorbeugung und Reaktion gegenüber Bedrohungen und Angriffen. Zudem fördert UDEFEGUA den Schutz dieser Personen durch staatliche Institutionen und die internationale Gemeinschaft.*

*PBI arbeitet seit Jahren mit UDEFEGUA zusammen und hat ihnen bereits 2007 nach einer anderen Bedrohungsepisode internationale Begleitung gestellt. Mitglieder der Organisation erhielten im Mai 2009 Bedrohungen und zeigten diese bei der Staatsanwaltschaft an. Verschiedene internationale Organisationen drückten ihre Besorgnis aus und betonten, dass es sich um ein „ernstes Verfolgungsmuster handelt“ Im März 2010 zeigte UDEFEGUA die illegale Hausdurchsuchung und Manipulierung eines Fahrzeug von zwei Mitgliedern von UDEFEGUA an. Seitdem hat PBI die Begleitung der Organisation durch Besuche im Büro und regelmäßigen Treffen mit Mitgliedern der Organisation verstärkt. Die Organisation wurde von PBI auch bei ihren Reisen innerhalb von Guatemala begleitet. Diese Reisen sind notwendig um ihre Arbeit der Untersuchung und Überprüfung der Anzeigen von Angriffen gegen MenschenrechtsverteidigerInnen durchzuführen.*

### **Union der Bauernorganisationen der Verapaces, UVOC**

Wir begleiteten die Organisation zum Runden Tisch in Cobán (Alta Verapaz), welcher monatlich stattfindet, um Konflikte rund um das Thema Land in der Region zu behandeln. Wir nahmen an einem Treffen in Santa Lucita (La Tinta, Valle de Polochic) teil, wo die Menschenrechtskommission des Präsidenten (COPREDEH) die Gemeinden, welche von der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte (CIDH) Schutzmaßnahmen verordnet bekommen haben, zu einem Treffen einlud. Wir begleiteten zudem den Rechtsanwalt Jorge Luis Morales bei seinen Aktivitäten der rechtlichen Beratung und Betreuung in Landkonflikten, um Lösungen über institutionelle und legale Wege für diese Problematiken zu finden. Außerdem besuchten wir regelmäßig die Büros der Organisation in Alta Verapaz und in der Hauptstadt.

**Hintergrund:** UVOC ist eine Bauernorganisation der Departements Alta- und Baja Verapaz, die vor allem in der Verteidigung von Landrechten und der Förderung des Zugangs der ländlichen Bevölkerung zu Land arbeitet, indem sie sie z.B. im Bereich der Legalisierung ihres Landes berät. Außerdem befähigen und unterstützen sie die Gemeinden, welche sich in UVOC zusammengeschlossen haben bei der Entwicklung und Organisation von Entwicklungsprojekten.

Aufgrund von Todesdrohungen, Einschüchterungen und Verfolgungen durch Unbekannte, begleiteten wir seit März 2005 den Leiter der UVOC, **Carlos Morales**. Zudem wenden wir weiterhin unsere Aufmerksamkeit auf die heikle Situation einiger ländlicher Gemeinden, die der UVOC angehören und sich im Kampf um die Erde und den Zugang zu ihr befinden.

### **Menschenrechtsanwalt Edgar Pérez Archila**

Im September reiste Edgar Pérez Archila für acht Tage nach Europa um sich bei Treffen in Brüssel, London und Irland mit Regierungsvertretern und Vertretern der Europäischen Union zu treffen. Im September besuchten wir regelmäßig das Büro von Edgar Pérez. Wir trafen uns mit ihm und weiteren Mitarbeitern der Kanzlei. Wir beobachteten auch die Anhörung zu dem Fall von San Juan Cotzal in der ersten Kammer für Strafurteile des Hochsicherheitsgerichts. In diesem Fall ist der ehemalige Bürgermeister des Munizips, José Pérez Chen, verwickelt.

Wir sorgen uns weiterhin um die Sicherheitssituation Edgar Pérez in einem Kontext, in dem einige Fortschritte in verschiedenen Gerichtsprozessen mit enormer Wirkung gegen Mitglieder des Militärs während des bewaffneten internen Konfliktes erzielt wurden und zusätzlich vor dem Hintergrund der öffentlichen Mitteilung der Vereinigung der Militärveteranen Guatemalas (AVEMILGUA) am 22. Juli, in welcher diese äußerten, dass sie dazu bereit sind, „erneut kämpfen, wenn die Umstände es verlangen.“

**Hintergrund:** Im August 2010 begannen wir den Menschenrechtsverteidiger und -anwalt Edgar Pérez Archila bei seiner Arbeit der Verteidigung der Gerechtigkeit und gegen Straflosigkeit zu begleiten. Er ist vor allem in den öffentlichen Gerichtsprozessen über die begangenen Massaker während des bewaffneten Konflikts in Guatemala und anderer Menschenrechtsverletzungen der Vergangenheit und Gegenwart tätig. Wir haben ihn während seiner Arbeit im Rahmen verschiedener Gerichtsprozesse begleitet, unter anderem: der Anklage des Verschwindenlassen, Folter und Mord an dem Guerillakämpfer Efraín Bámaca Velásquez im Jahr 1992; dem Massaker in der Gemeinde Las Dos Erres in 1982; dem Massaker in der Gemeinde Río Negro in 1982, sowie in den Gerichtsprozessen wegen Genozids, welche vor den guatemaltekischen Gerichten seit 2000 verhandelt werden.

### **Historisches Archiv der Nationalpolizei (AHPN)**

Im September trafen wir uns mit Mitarbeitern des Archivs und blieben weiterhin in Kontakt mit ihnen. Wir besuchten die Räumlichkeiten des AHPN und beobachteten das zweite Mauerfestival, welches am 24. September stattfand und einen ökumenischer Festakt und die Projektion des Films „Die Gerichtsverhandlung von Nürnberg“ beinhaltete. Mitte des Monats wurde das historische Archiv der ehemaligen Nationalpolizei (PN) in Santa Cruz del Quiché entdeckt und in die Räumlichkeiten des AHPN in der Hauptstadt verlegt, um mit den Prozessen der Konservierung, Behandlung und Digitalisierung der vorgefundenen Dokumente zu beginnen.

**Hintergrund:** Das AHPN wurde im Jahr 2005 zufällig durch Personal der Menschenrechtsombudsstelle (PDH) gefunden, als sie Präventionsmaßnahmen für die Einlagerung von Sprengstoff in Einrichtungen der guatemaltekischen Sicherheitskräfte vornahmen. In einem Gebäude in der

*Zone 6 der Hauptstadt - welches während des internen bewaffneten Konflikts als Krankenhaus der Nationalen Polizei(PN) gebaut worden war, aber niemals als solches genutzt wurde - wurden 80 Millionen Dokumente gefunden: verlassen, aufgestapelt und in schlechtem Zustand. Es handelte sich um die historisch-administrative Dokumentation der Nationalen Polizei seit ihrer Gründung 1881 bis zu ihrer Abschaffung 1997, einer Institution deren Beteiligung an Menschenrechtsverletzungen während des internen bewaffneten Konflikts durch die Kommission zur Historischen Aufklärung (CEH) bewiesen wurde. In ihrem Bericht „Guatemala - Memoria del Silencio“ stellt die Kommission fest, dass die Nationale Polizei als Einsatzkommando des Geheimdienstes der Armee eingesetzt wurde (als Fassade des G-2) und in den meisten Fällen den Befehlen der Armee unterstand. Bei diversen Gelegenheiten während der Untersuchungen der CEH leugneten die verschiedenen Staatsorgane - inkl. Innenministerium und Nationale Polizei (PN) - die Existenz von Archiven oder Dokumenten, welche die Erforschung von Menschenrechtsverletzungen ermöglichen würde.*

*Nach einer ersten Arbeitsphase, welche durch die PDH zur Wiederherstellung der Dokumente und zur Schaffung notwendiger Bedingungen für den öffentlichen Zugang zu den im Archiv gelagerten Dokumenten eingeleitet wurde, konzentrieren sich die Anstrengungen seit 2010 auf die Institutionalisierung des Archivs, die Suche nach politischer, rechtlicher und administrativer Gewissheit, die technische Stabilisierung des Dokumentenguts und die Schaffung von Bedingungen und Verfahrensweisen, um den öffentlichen und permanenten Zugang zu den im Archiv enthaltenen Informationen sicherzustellen.*

*Heute ist das AHPN Teil des Generalarchivs Zentralamerikas, Trägerschaft und Rektorat obliegen dem Kulturministerium Guatemalas. Es funktioniert ausschließlich durch Spenden und Fonds der internationalen Kooperation. Das Archiv ist ebenfalls Teil der internationalen Koalition der „Orte des Bewusstseins“, da das Gebäude, in dem sich das Archiv befindet, als geheimes Gefängnis der Nationalen Polizei während des bewaffneten Konfliktes genutzt wurde. An der Leitung, Koordination und Entwicklung des Archivs, der Rettung der Dokumente und an der Förderung des öffentlichen Zugangs zu den Informationen, beteiligen sich anerkannte Menschenrechtsaktivisten Guatemalas. Im Bereich der Konservierung, Organisation und Archivierung arbeiten 150 Personen. Bis zum 31. März 2011 wurden mehr als 12 Millionen Bilder aus digitalisierten Dokumenten und mehr als 19.000 Büchern realisiert, es gingen 4.503 Anfragen nach Informationen ein, welche mit der Ausgabe von 45.020 Dokumenten beantwortet wurden (1.001 an Familien der Opfer, 1.298 an die Staatsanwaltschaft, 98% davon an die Staatsanwaltschaft für Menschenrechte).*

*Wir halten das AHPN für ein Schlüsselinstrument im Kampf gegen die Straflosigkeit, den Wiederaufbau der historischen Erinnerung und das Durchsetzen von Gerechtigkeit. Aufgrund der Bedeutung des Archivs, Beweise durch Dokumente und Sachverständigengutachten in öffentlichen Gerichtsprozessen beizutragen, um konkrete Fälle von im bewaffneten Konflikt begangenen Menschenrechtsverletzungen zu erforschen und aufzuklären und die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Verantwortlichen zu bestimmen, erachten wir es als wichtig, durch unsere Begleitung zum Schutz des Archivs beizutragen und jegliche Drohungen oder Angriffe gegen das Archiv abzuwenden.*

## **2.4 FOLLOW UP**

Wir erhalten regelmäßig Anfragen zur Begleitung von sozialen Organisationen und MenschenrechtsverteidigerInnen, die bedroht werden oder sich bedroht fühlen. Durch die internationale Begleitung versuchen wir, diese Bedrohungen zu mindern, und damit einen sichereren Freiraum für ihre Aktivitäten zu schaffen. Wenn das

Risiko, die Bedrohungen und die Sicherheitsvorfälle dieser begleiteten Organisationen und Personen abgenommen hat, setzen wir die Begleitung in Form von „Follow up“ fort. Dies bedeutet, dass wir die physische Begleitung mindern, aber durch Treffen und/oder Anrufe in ihren Büros oder Arbeitsplätzen in Kontakt bleiben. Zugleich sind wir weiterhin bereit, konkreten Anfragen nachzukommen, die aus besonderen Gründen internationale Präsenz benötigen.

Folgende soziale Organisation befindet sich in der Kategorie Follow up:

### **Organisation zur Unterstützung integraler Sexualität angesichts AIDS, OASIS**

Im Monat September hielten wir regelmäßigen Kontakt mit den Mitgliedern von OASIS. Aufgrund einer kritischen finanziellen Lage musste die Organisation leider ihr Büro Mitte August schließen, sie arbeiten aber weiter.

***Hintergrund:** OASIS arbeitet im Bereich der Sexualerziehung und Prävention von HIV/AIDS, sowie des Schutzes und der Förderung der Rechte von Homo-, Bi-, Transsexuellen und Transgender.*

*Am 17. Dezember 2005 wurde die Transgender Paulina ermordet, womit die Zahl der in dem Jahr ermordeten sexarbeitenden Transgender auf sieben anstieg. **Zulma Robles**, die beim Verbrechen gegenwärtig war, wurde schwer verletzt. OASIS zeigte den Fall bei der Staatsanwaltschaft an, und Zulma identifizierte vermeintliche Beamte der Nationalen Zivilpolizei (PNC) als Täter des Verbrechens. Mitglieder von OASIS wurden daraufhin verfolgt, belästigt und bedroht. Aus diesem Grund ordnete die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte (CIDH) am 3. Februar 2006 Schutzmaßnahmen für 13 Mitglieder der Organisation an, welche erst drei Jahre später von der guatemaltekischen Regierung umgesetzt wurden.*

*PBI begleitet OASIS seit Anfang 2006. Im Januar 2009 haben wir die Begleitung von **Jorge López** verstärkt, nachdem gegen ihn ein Strafprozess wegen versuchten Mordes an der Sexarbeiterin Laila (Axel Leonel Donis González) begann. Jorge López verstand dieses Verfahren als eine neue Variante der permanenten Verfolgung und Einschüchterung, unter denen er in den letzten Jahren zu leiden hat und die den Fortschritt der Arbeit der Organisation und den Respekt der Menschenrechte der Gemeinschaften der sexuellen Vielfalt zu verhindern sucht. Am 29. September 2009 wurde die Anklage fallen gelassen, nachdem an zwei gerichtlichen Anhörungen Mitglieder verschiedener europäischer Botschaften als Beobachter teilnahmen.*

## **2.5 BEOBACHTUNGEN**

PBI stellt in Guatemala internationale Beobachtung für diejenigen öffentlichen Ereignisse, für welche die guatemaltekischen sozialen Organisationen einen Bedarf gemeldet haben, um Aufmerksamkeit und internationales Interesse zu zeigen und außerhalb von Guatemala über das, was beobachtet wird, zu berichten.

Im September waren wir in verschiedenen Gerichtsverhandlungen weiterhin als Beobachtende anwesend, so im Prozess wegen Völkermordes und in der öffentlichen Sitzung zum „Fall PERENCO“. Außerdem beobachteten wir eine Veranstaltung, die vom Frauensektor auf dem Hauptplatz (Parque Central) zum internationalen Tag der Bürgerrechte für Frauen (am 8. September) organisiert wurde, und das Transgender-Forum, das von der Organisation „Translatina“ in Mixco einberufen worden war.

Darüber hinaus waren wir im Rahmen der internationalen Beobachtung, die wir permanent im Land durchführen, am Wahltag präsent, aber ohne allerdings die Rolle von offiziellen Wahlbeobachtern einzunehmen. Vielmehr wollten wir mit unserer

Anwesenheit während der Wahlen in Gemeinden der Bezirke San Juan Sacatepéquez (Guatemala) und Jocotán (Chiquimula) einen friedlichen Verlauf der Wahlen unterstützen.



Foto: PBI

Am 30. September begleiteten wir eine Delegation von Abgesandten verschiedener Bezirke aus Quiché zum Kongress der Republik, um Ergebnisse der Volksbefragung in Sacapulas über die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und den Bau eines Wasserkraftwerks zu überbringen. An dieser Befragung hatten mehr als 30.000 Personen der Gemeinden und Dörfer des Bezirks teilgenommen und ihre Ablehnung dieser Pläne und Projekte auf ihrem Territorium ausgesprochen, welche auch weitere Gemeinden wie Chicaman, Uspatán und Ixcán betreffen. Wir nahmen auch an der Pressekonferenz teil, die danach stattfand.

Durch die Vermittlung des Abgeordneten Héctor Nuila, Fraktionsvorsitzender der Nationalen Revolutionären Einheit Guatemalas (URNG-MAIZ), berief die Koordination der Gemeinden von Sacapulas im Widerstand und zur Verteidigung der natürlichen Ressourcen die Veranstaltung zur offiziellen Übergabe der Befragungsergebnisse ein. An der Veranstaltung nahmen Vertreter des Energie- und Bergbauministeriums (MEM) teil, sowie des Umweltministeriums (MARN), des Staatssekretariats für Planung (SEGEPLAN), des Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung (MAGA), des Nationalen Instituts für Elektrifizierung (INDE), der Menschenrechtskommission des Präsidenten (COPREDEH) und der Menschenrechtsombudsstelle (PDH).

### **3. AKTIVITÄTEN AUSSERHALB GUATEMALAS**

Die regionalen Repräsentantinnen, das Koordinationsbüro des Projektes und andere Mitglieder des Projektkomitees und des Büros des Projektes, als auch die PBI-Ländergruppen pflegen Kontakte mit zahlreichen NROs, Länderregierungen und staatlichen Organisationen, ParlamentarierInnen usw. Die Treffen helfen, das sogenannte „Unterstützernetzwerk“ für das Projekt zu vergrößern und zu

verstärken, ein unabdingbares Mittel für die Wirksamkeit der internationalen Präsenz von PBI in Guatemala.

Am 8. September hatte die Europarepräsentantin Kerstin Reemtsma ein Treffen im Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) mit Charles-Michel Geurts, Stellvertretender Leiter der Menschenrechtsabteilung, Wojciech Wysocki vom Referat für MenschenrechtsverteidigerInnen, Menschenrechte und Demokratie, Davide Zaru, Koordinator der Arbeitsgruppe Menschenrechte des Europäischen Rates (COHOM), sowie den Referenten für Peru (Monika Solis) und Guatemala (Gerard Schulting). Von Seiten der Zivilgesellschaft nahmen an dem Treffen außerdem teil: Emma Gómez, CooperAcción (Peru), Geraldine McDonald, Internationale Kooperation für Entwicklung und Solidarität (CIDSE), Angela Bezzina Calderon, Kopenhagener Initiative für Zentralamerika und Mexiko (CIFCA) sowie Santiago Fischer, Gerechtigkeit und Frieden (Belgien).

## **PBI GUATEMALAPROJEKT**

### **Team in Guatemala**

3ª Avenida "A", 3-51, Zona 1, Ciudad de Guatemala

Telefax: (+502) 2220 1032

[equipo@pbi-guatemala.org](mailto:equipo@pbi-guatemala.org)

[www.pbi-guatemala.org](http://www.pbi-guatemala.org)

### **Projektkoordination**

Plaza Manuel Granero 9, Puerta 18, 46006 Valencia (España)

Telefon: (+34) 963 816 835

[coordinación@pbi-guatemala.org](mailto:coordinación@pbi-guatemala.org)

### **Deutsche Übersetzung**

Guatemala AG c/o PBI Deutscher Zweig e.V.

[guatemala@pbi-deutschland.de](mailto:guatemala@pbi-deutschland.de)

[www.pbi-deutschland.de](http://www.pbi-deutschland.de)